

Müller, Wilhelm: Der Jäger (1821)

1 Bleib, trotziger Jäger, in deinem Revier!
2 Hier giebt es kein Wild zu jagen für dich,
3 Hier wohnt nur ein Rehlein, ein zahmes, für mich.
4 Und willst du das zärtliche Rehlein sehn,
5 So laß deine Büchsen im Walde stehn,
6 Und laß deine klaffenden Hunde zu Haus,
7 Und laß auf dem Horne den Saus und Braus,
8 Und scheere vom Kinne das struppige Haar,
9 Sonst scheut sich im Garten das Rehlein, fürwahr.

10 Doch besser, du bliebest im Walde dazu,
11 Und ließest die Mühlen und Müller in Ruh'.
12 Was taugen die Fischlein im grünen Gezweig?
13 Was will denn das Eichhorn im bläulichen Teich?
14 Drum bleibe, du trotziger Jäger, im Hain,
15 Und laß mich mit meinen drei Rädern allein;
16 Und willst meinem Schätzchen dich machen beliebt,
17 So wisse, mein Freund, was ihr Herzchen betrübt:
18 Die Eber, die kommen zu Nacht aus dem Hain
19 Und brechen in ihren Kohlgarten ein,
20 Und treten und wühlen herum in dem Feld:
21 Die Eber, die schieße, du Jägerheld!

(Textopus: Der Jäger. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/4094>)